

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 128.

Halle, Dienstag den 16. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Für die Nothleidenden im Eichsfelde gingen ferner bei uns ein: Von den Mitgliedern des Neumarktschießgrabens bei einem fröhlichen Mahle gesammelt 6 Rth 16 S^{gr}; von B. 10 S^{gr}; von H. 10 S^{gr}; von U. 5 S^{gr}; von S. D. 1 Rth.
Halle, den 15. März 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, d. 13. März. [Einundvierzigste Sitzung der Zweiten Kammer.] Vorsitzender: Sr. Schwerin. Am Ministerisch: die Minister v. Mantuffel, Simons, Geh. Justizrath Grimm.

Sr. Dyhrn und Genossen beantragen, in Gemäßheit des Art. 82 der Verfassung eine besondere Kommission zur Untersuchung der mit den Grundsätzen der Art. 12, 19 und 22 der Verfassung nicht in Einklang stehenden Regierungs-Maßregeln in Betreff der dissidentischen (freien und deutsch-katholischen) Gemeinden zu ernennen. Der Antrag geht auf den Vorschlag des Präsidenten an die Abtheilungen.

Der Präsident der ersten Kammer übersendet die von jener Kammer hinsichtlich der Gemeinde-Ordnungs-Gesetze gefaßten Beschlüsse, welche, da sie eine Verfassungsänderung einschließen, noch der zweiten Kammer bedürfen. Sr. Schwerin ist der Ansicht, daß die Kammer nicht vor erfolgter zweiter Lesung ihrerseits eine Kommission zur Vorberatung jener Gesetzentwürfe zu ernennen habe; Geypert und der Justizminister widersprechen dem, die Kammer tritt dem Vorschlage ihres Präsidenten indessen mit beträchtlicher Majorität bei.

Literarischer Tagesbericht.

Die Drainage.

Mittheilungen über die Entwässerung des Bodens durch unterirdische Abfuhrleitung (Drainage). Aus den Akten des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten. Berlin, 1852. Preis: 15 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 124.)

Die großartigen Erfolge der Bodenentwässerung durch Drains in England und Schottland, denen zunächst sich die umfassenden Versuche und Anlagen in Belgien anschließen, erregten nicht nur die lebhafteste Theilnahme der deutschen Landwirthe, sondern lenkten auch die Aufmerksamkeit der deutschen, insbesondere der preussischen Regierung auf eine Melioration, welche bei zweckmäßiger Anwendung auch bei uns in dem lieben deutschen Vaterlande, wo es leider so sehr Vieles und zwar von Grund aus zu melioriren giebt, durch Sicherung der Erndten und dauernde Steigerung der Bodenrente den Volkswohlstand zu erhöhen verspricht und deshalb der vollsten und thätigsten allgemeinen Beachtung werth erscheint. War nun aber auch die preussische Politik und die preussische Staatskasse nicht in der Lage der englischen Finanzen, ihre Mittel in einem nur entfernt dem Bedürfnisse und der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Maße in Wirksamkeit setzen zu können, so geschah doch wenigstens etwas, wodurch der gute Wille an den Tag gelegt wurde. Nachdem ein sehr beträchtlicher Theil der Ländereien in England und Schottland bereits drainirt war und nachdem sogar der österreichische Gesandte Freiherr von Doblhoff im Haag durch eine besondere Broschüre die Aufmerksamkeit der höhern politischen und diplomatischen Autoritäten über die Hebeutsamkeit der neuen englischen, sogar in Belgien im beträchtlichen Umfange nachgeahmten Melioration belehrt hatte, da nahm auch das preussische Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, so-

Zur Berathung steht der zweite Bericht der Justiz-Kommission über die Verordnung vom 3. Januar 1849, der sich auf den speziell von den Schwurgerichten handelnden Theil derselben bezieht.

Bei der allgemeinen Discussion spricht sich Geypert für die Bildung des Geschworenengerichts aus Geschworenen und Richtern aus; Nöldechen will den Einfluß der Richter auf die Geschworenen erhöht wissen; Keller erklärt sich für das englische Verfahren; Zellkampff meint, zwei Drittheile des englischen und ein Theil des französischen Verfahrens würden ein gutes Schwurgericht geben. Reichensperger hält das englische Verfahren in Deutschland nicht für lebensfähig und will die Erfahrungen in der Rheinprovinz, welche uns näher als England läge, berücksichtigt wissen. Der Justizminister spricht sich für Aufrechterhaltung der Schwurgerichte aus, wenn er auch anerkennen müsse, daß die Einführung derselben bei uns nicht auf dem Wege der historischen Entwicklung geschehen sei, und erklärt sich schließlich mit der Ansicht der Commission, das Bestehende festzuhalten und nur Einzelnes zu ändern, einverstanden. Hierauf wird zur Specialdiscussion geschritten und Art. 54, welcher der Zusammenfassung des Schwurgerichtshofes handelt, angenommen. Schluß 4 Uhr nächste Sitzung: Montag 10 Uhr.

Die Finanz-Kommission der zweiten Kammer hat vorgestern ihre Berathungen des Zeitungssteuergesetzes beendet. Der Bericht dürfte indessen erst in vierzehn Tagen erstattet werden und die Verhandlungen im Plenum überhaupt nicht vor den Osterferien beginnen. Die Steuer kann demnach erst mit dem 1. Juli eingeführt werden.

Wiesbaden, d. 13. März. Zufolge einer Verordnung vom 3. März l. J. sind heute Morgen die im Dienste befindlichen herzoglichen Truppen ihres Eides auf die Verfassung entbunden und nach

wie das Defonomekollegium Veranlassung, die Sache, der die bewährtesten Landwirthe und landwirthschaftlichen Schriftsteller von Baer herab bis auf von Papp längst ihre Stimmen, wiewohl stets vergeblich, geliehen hatten, erstlicher in Betracht zu ziehen. Die Schrift eines Diplomaten leistete mehr als die Beweisführungen der eigentlichen Sachverständigen seit zwei Jahrhunderten. Die preussischen Gesandten in London und Brüssel wurden beauftragt, dem preussischen Ackerbauministerium genauere Kenntniß von den Maßregeln zu vermitteln, welche die Regierungen von England und Belgien ergriffen hätten, um die Drainage zu befördern; und nach Eingang der gesandtschaftlichen Berichte wurden endlich im Juli 1851, nachdem England und Schottland seit länger als 15 Jahren drainirt und alle dabei vorkommenden ökonomischen, technischen und wissenschaftlichen Streitfragen auf dem Gebiete der Theorie und der umfangreichsten Praxis aufs Lebhafteste diskutiert hatten, die Direktoren der höhern landwirthschaftlichen Anstalten in Emden und Proskau, sowie die Verwaltungen der Güterbesorwerke und die übrigen Verwaltungschefs beauftragt, auf den ihnen anvertrauten Gütern Versuche aufzunehmen. Gleichzeitig ließ man die beiden Schriften des Freiherrn von Doblhoff und des Gutbesizers Scheibler „das englische und schottische System der Drains“ 1850 vertheilen; das Defonomekollegium regte die Sache durch Circulare bei den landwirthschaftlichen Vereinen der Monarchie an, und die sonst nicht sehr beliebten öffentlichen Blätter wurden ausersehen, um als Mittel zur Verbreitung besonderer Aufsätze über die Drainage zu dienen.

Aber alle diese verschiedenen Angriffsmethoden hatten keine Aussicht auf Erfolg, weil es in Preußen noch keine Maschinen gab, durch welche die geeigneten Thonröhren wohlfeil und schnell beschafft werden konnten. Um daher die Anfertigung der Drainröhren im Inlande zu begünstigen, was als die erste Bedingung erschien, wenn die hochwichtige Melioration Wurzel fassen sollte, wurden der landwirthschaftlichen Höheren

einer andern Eidesformel, die nur für den Herzog und seine Nachfolger in der Regierung unverbrüchliche Treue verlangt, vereidigt worden. In der alten Eidesformel, die seit der Märzrevolution in Geltung war, hieß es, dem Herzoge treu und gehorsam zu sein, „und die Verfassung des Landes zu beobachten“, und in der jetzigen kommt unter andern folgende Stelle vor: „Ich schwöre es, gegen jeden Feind tapfer zu kämpfen, welcher Art er auch sein mag und so oft und wie es der Wille des Herzogs ist.“

Italien.

Turin, d. 8. März. Wennschon die parlamentarische Parteistellung durch die liberalen Erklärungen des Ministeriums kurz vor Schluß der vorigen Session merklich geändert wurde, so hat die Thronrede eine gänzliche Verschmelzung der großen Parteien herbeigeführt. Für jetzt wäre es ganz sinnlos, von einer Linken und einer Rechten in der Kammer zu sprechen, so augenscheinlich ist die parlamentarische Eintracht, und um einen ausdrücklichen Beweis von ihrer friedlichen Stimmung abzulegen, hat die Kammer beschlossen, der Antwortadresse auf die Thronrede durch einfache Paraphrasirung derselben jede politische Bedeutung zu nehmen. — Aus Genua wird abermals von klerikalen Umtrieben gemeldet. Einige Geistliche haben sich dort nicht gekümmert, die Kanzel durch retrograde politische Declamationen und Aufstachelungen zu profanieren, was die genueser Polizei veranlaßte, diesen Herren schriftliche Verwarnungen zuzusenden. Einer dieser Schwarzröde hatte volle zwei Stunden gegen die Verfassung Sardiniens gepredigt!

Turin, d. 9. März. (Tel. Dep.) Die Dampffregatte *Governolo* ist mit Infanterie und vier Kanonen nach der Insel Sardinien abgegangen. Zu Sassari herrscht derzeit vollkommene Ruhe. General Durando ist mit einem Detachement dort eingetroffen und hat in Folge eines königlichen Decrets die Provinz in Belagerungsstand erklärt; unter einem wird derselbe ermächtigt, ihn nöthigenfalls auch auf andere Theile der Insel auszudehnen. Die Nationalgarde von Sassari ist aufgelöst und entwaffnet worden. Jeder Widerstand gegen die öffentlichen Sicherheitsagenten wird streng geahndet; alle Versammlungen und das Nachschwärmen sind strengstens verboten. Fünfundzwanzig Häufel führer sind bereits verhaftet. Die Entwaffnung nimmt beständig und regelmäßig ihren Fortgang. Die Universität ist für kurze Zeit geschlossen, fremde Studenten sind ausgewiesen worden.

Türkei.

Die Nachrichten aus **Konstantinopel**, die in Paris angekommen sind und bis zum 25. Februar gehen, ergeben, daß die diplomatischen Fäden darauf und daran sind, sich einmal wieder in Stambul zum Knoten zu verschlingen. Es ist eine Thatsache, daß der russische Gesandte Droff gegen die französisch-türkische Vereinbar-

ung in Betreff der heiligen Orte protestirt hat. Die Türkei hat im Grunde nur das Fortbestehen eines älteren Vertrages anerkannt, der niemals aufgehoben ist, und es ist demnach nicht abzusehn, worauf die russische Protestation sich stützt. Allein in der hohen Politik kommt es nur auf das Wollen und auf die Macht an; und wenn der Kaiser das Arrangement nicht will, wird sich schon eine Rechtsausführung finden, welche die politische Absicht maskirt. Die diplomatische Niederlage, welche die russische Botschaft erlitten hat, hat eine Annäherung zwischen ihr und dem sonst entschieden russlandfeindlichen englischen Gesandten Stratford Canning bewirkt, der, weil es ihm nicht gelungen ist, Vermittler der französischen Ansprüche zu werden, ihr Segner geworden ist. — Die türkische Regierung ist in gleicher Finanznoth, wie die österreichische, und Rasid Pascha hat bis jetzt so wenig helfen können als Dr. v. Kraus und Ritter Baumgartner in Wien. Wenn alles nichts hilft, so muß es mit Anleihen versucht werden. Borgen macht den Staaten keine Sorgen, so lange sie Gläubiger finden. Es ist jetzt davon die Rede, die türkische Regierung werde eine Anleihe von mindestens 10 Millionen Pfund gegen Verpfändung der Einkünfte der Insel Candia in England machen, was dem englischen Einfluß in Konstantinopel und im Mittelmeer sehr emporkommen würde.

Vermischtes.

— Aus **Naumburg** vom 11. März berichtet die N. Pr. Ztg.: Eine schreckliche, kaum glaubliche, Unthat geschah dieser Tage bei Naumburg. Eine in Folge des gegenwärtigen Nothstandes zur Verweilung gekommene Wittve ging mit ihren beiden Kindern, einem Mädchen von 13 und einem von 7 Jahren, nach der Saale und warf jenes, ohne auf das Weinen des Kindes und den Zuruf eines am jenseitigen Ufer sich befindenden Bürgers zu achten, in den Strom. Das jüngere Kind wollte sich dem ihm drohenden gleichen Schicksale durch die Flucht entziehen. Vergebens. Die unnatürliche Mutter holte es ein und stürzte es ebenfalls in die Fluthen und sich ihm nach.

— Aus **Zürich** vom 10. März meldet die Neue Züricher Zeitung: Heute Morgen starb hier nach einem langen und schweren Krankenlager **Karl Todt** aus Sachsen (im Mai 1849 Mitglied der provisorischen Regierung in Dresden) im kräftigsten Mannesalter.

Stadttheater in Halle.

(Schluß aus Nr. 126.)

Am Freitag ging unter Direction des Hrn. v. Ditzgraben aus Leipzig das unergiebliche Lustspiel *Moro's, Donna Diana* in Scene. — Der einigen Bescheinigung hatte uns dies Stück einen großen Dienst gethan. Wir erinnern an die *Valentine von Prentos*, die wir verworfen, weil uns diese Art zu handeln und zu denken raffinirt, bläsel und unpopulär erschien. *Donna Diana* ist der positive Beweis aller dieser Vorwürfe. *Donna Diana* ist in gewissen Sinne auch eine *Valentine*; *Moro* ersetzte dasselbe interessante Thema, ein mannesfeindliches und ein-

„Lehranstalt zu Proskau und der landwirthschaftlichen Akademie zu Etdena Drainröhren-Maschinen überwiesen, und dann nach und nach an verschiedenen Orten der Monarchie, wo sich ein lebhafteres Interesse für die Angelegenheit oder das Bedürfnis kund geben würde, Centralpunkte für die weitere Ausdehnung der Röhrenfabrikation zu bilden, aus den Fonds des Ministerii angekauft Maschinen aufgestellt.“ Mit einem Paar hundert Thalern für die einfachen englischen Röhrenmaschinen von Williams machte man in Preußen in einer Sache, welche in den höchsten Regionen als eine „hochwichtige Melioration“ erschien, den Anfang, während England seit fünf Jahren jährlich einen Aufwand von 9 bis 10 Millionen Thalern für dieselbe Angelegenheit macht.

Indes trat die Privatindustrie ergänzend ein. Die Ackergeräthefabrik zu Regenwalde, die Maschinenbauanstalten so wie ähnliche Etablissements in Berlin, Breslau, Greifswald, Magdeburg fertigten, freilich nicht immer mit dem besten technischen Erfolg, auch wohl zu übermäßig hohen Preisen, Röhrenmaschinen an, sogar die Handarbeit versuchte die Konkurrenz mit der Maschinenarbeit. Der Regierung schienen diese Fortschritte in der Röhrenfabrikation genügend, um daraus auf fernere Verbreitung rechnen zu dürfen. Von nun an betrachtete sie als ihre Aufgabe die Sendung von Technikern nach England und Belgien, um sich durch dieselben in fortlaufender Kenntniss von den Fortschritten des Auslandes sowohl in Betreff der Ausführung der Anlagen, als auch der Konfektion der Maschine zu erhalten, sowie um die dort gewonnenen Erfahrungen benutzen und im Inlande heimisch machen zu können. Dies zu thun, gebietet der Regierung die Pflicht, denn bei der Drainirung des Landes handelt es sich um ein sehr bedeutendes Kapital, für dessen wohlvermögendere Anlegung die Regierung wohl zu sorgen hat. Um die Größe des Aufwandes zu übersehen, erwäge man nur folgende summarische Angaben. Mindestens 50 Millionen Morgen urbaren Aders sind in allen Provinzen des preussischen Staates vorhanden; nimmt man an, daß von dieser Fläche auch nur der zehnte Theil, also 5 Millionen der Entwässerung dringend bedürftig sein sollten und daß jeder Morgen im Durchschnitt 10 Thlr. kostet, so beträgt dies einen Kapitalaufwand von 50 Mill. Thalern, und es würden $4\frac{1}{2}$ tausend Millionen Drainröhren erforderlich sein. Bei einem so großen Bedarf, der an seiner Bedeutung nichts verliert, wenn man auch die Drainirung auf einen Zeitraum von 30 und mehrere Jahre vertheilt, kann es nicht gleichgiltig sein, die Fabrication der Röhren unvollkommenen Maschinen zu übertragen, die Röhren mit 6 und 7 Thlr. statt vielleicht mit 2 und 4 Thlr. zu bezahlen und die Ausführung der Anlagen ohne alle Rücksicht auf die in andern Ländern gemachten Erfahrung zu vollziehen.

In Berücksichtigung dieser Sachlage ergriß die Regierung die Londoner Ausstellung im vergangenen Jahre als eine passende Gelegenheit, mehrere Sachverständige nach England zu senden, die den Auftrag hat-

ten, sich von den Röhrenmaschinen und den Drainirungsarbeiten genaue Kenntniss zu verschaffen und darüber zu berichten. Als solche Regierungsmandata gingen nach London: der Wiesenbaulehrer Vincent aus Regenwalde, der Gutbesitzer Gustav Robert aus Rudow in Pommern, der Landesökonomierath Wehly aus Poppelsdorf bei Bonn, der Assistent der Ackergeräthefabrik zu Regenwalde Hartmann, der Lehrer und Gutswirtschaftsleiter Settegast aus Proskau, der Maschinenfabrikant Labahn und der Techniker Lücke aus Greifswald und Berlin; fast ausschließlich Männer aus den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern und Preußen. Dabei ist noch der Umstand zu erwähnen, daß der Wiesenbaulehrer Vincent nach seinem eignen Geständniß die englische Sprache nicht verstand.

Die Berichte der genannten Sachverständigen an das Ackerbauministerium bilden den wesentlichsten Inhalt der vorliegenden „Mittheilungen.“ Gustav Robert giebt in seinen Notizen ein Bild über die englische und schottische Drainage, Vincent charakterisirt das in England und Belgien übliche Verfahren beim Drainiren des Aders, Labahn beschreibt die in der Londoner Industrie-Ausstellung vorhandenen gewesenen Röhrenmaschinen; ein ähnliches Bild giebt der Techniker Hartmann von den von ihm gesehenen und untersuchten Maschinen; Settegast entwirft in populärer, aber nicht immer richtigen und zuverlässigen Weise eine Beschreibung der Vortheile und des Verfahrens der englischen Drainage. Auf den wesentlichsten Inhalt dieser Berichte kommen wir später zurück. (Fortsetzung folgt.)

- Am neuesten Schriften sind ferner erschienen:
- Demme, W. S., das Buch der Kerbrechen. Neue Folge. 1. Bd. Leipzig. 1 Thlr. 20 Sgr.
 - Das goldene Familienbuch, oder der köstlichste Hauschatz für jede Haus- u. Landwirthschaft. 4. Aufl. 1. Theil. 5 Sgr.
 - Fischer, J. G., Geographie nebst Andeutungen aus der Länder- und Völkergeschichte. Darmstadt. 15 Sgr.
 - Acht und vierzig Jahre. Zeichnungen und Skizzen aus der Mappe eines constitutionellen Officiers. 2. Bd. Cassel. 1 Thlr.
 - Köwener, J., historisch-geographischer Atlas in fünfzig colorirten Karten von Dr. J. B. Kurfürst. 3. Aufl. 1. Theil. Freiburg. 15 Sgr.
 - Schauen's biblischer Commentar über sämtliche Schriften des Neuen Testaments. Fortgesetzt von Eberard u. Wiefinger. V. Bd. 1. u. 2. Theil. Königsberg. 20 Sgr.
 - Palmer, S., der christliche Glaube und das christliche Leben. 2. Aufl. Darmstadt. 12½ Sgr.
 - Barhamel, G. C. F., Wallungen und Störungen des Blutes. Cassel. 2 Thlr. 20 Sgr.
 - Richter, F., der Gottes-Begriff und seine Ergänzung durch den Majestät-Begriff. Leipzig. 1 Thlr.
 - Speckling, F., über die Kunst zu regieren, mit Beziehung auf Preußen. Magdeburg. 12½ Sgr.

gebildetes Weib durch die Liebe zur echten Natur zu erziehen und zurückzuführen, aber er traf auch die allein poetische und künstlerische Ausführung dieses Vorwurfs. Freitag braucht eine ganze Hofmaschinerie von Masken-Trügeln, Epithetenkenntnissen und nützlichen Abenteuer. Seine Valentin muß geküßt, überfallen und verheiratet werden, ihr muß nicht das Herz, sondern die bürgerliche Ehre ihres Geliebten geopfert werden, um ihr die Rinde vom Herzen zu lösen; mit einem Wort, seine Figuren — er mag sie aus dem modernen Leben genommen haben, sind nur Conglomerate von Bestritten und abstracten Eigenschaften, die sich zwar wie Ueberbrennen aufsetzen lassen, denen aber jeder wirklich innere Lebensorganismus, jede natürliche Unbefangtheit, jene Freiheit der Erscheinung abgeht, welche Schiller als das Wesen der Schönheit bezeichnet. — Freitag's Gestalten sind nur abgerichtete Scharen, deren Dienst darin besteht, ihrem Herrn dramatische Effete zu apperieren.

Dem künstlerischen Epantier wäre in diesem Klima der Abstraktion ein Großfeind angekommen. Seine Figuren sind trotz der künstlerischen Sprache doch einfach angelegt, sie sind nicht philosophisch gedacht, sondern lebendig geschaffen. Hier braucht es dergleichen Maschinerie nicht. Stolz gegen Stolz, Coquetterie gegen Coquetterie, das ist der Wurf des Süds.

Freitag hat seinen Selden nicht bloß mit der Leidenschaft sondern zugleich mit der Intelligenz ausgestattet. Er hat den Perin und den Don Cesar Morozos in dem einen Saalfeld unnatürlich zusammengeschweißt und das ist eigentlich die Spitze der psychologischen Unnahrtheit. Diese Mischung eines Liebhabers und Intriganten kann zuletzt nur den frivolen Eindruck einer Liebe aus Reflexion, ohne Leidenschaft und Tiefe zurücklassen. Morozos hält diese Gemischnisse mit richtigem Gespür in zwei Personen auseinander. Er weiß, daß Naturen, die nur von entgegengelesenen Gefühlen erfüllt und bewegt sind, sich immer mehr aus Selbstigkeit oder Zufall entgegenkommen werden, wenn nicht die Schlichter als selbständige Kraft und als dritte Person einen vermittelnden Versuch an den schäblichsten Scheinweisen über Freitag rüber diese entgegengelesenen Potenzen und ungeschickt zu einem Charakter zusammen. Morozos läßt sie rein in ihrer spezifischen Stellung wirken; er weiß besser als Freitag, daß man von Vorkesseln keine Kurtheile und von Steinischen die Weintrauben ernten kann.

Die Darstellung bot im Einzelnen mannigfachen Genus, im Ganzen ein sehr unvermitteltes und unharmonisches Zusammenspiel. In andern Dingen mag es recht gut sein, sich in einem möglichst weiten Horizonte zu bewegen, aber die Bühne ist keine Wissenschaft, die uns von dem Abstände eines lächerlichen Unvermögens von einer vollendeten Kunstleistung unterrichten soll. Nichts stört mehr die Harmonie und Geschlossenheit des Gedichtes, als solche grelle Schlaglichter, wie sie diesmal die Darstellung bot. Kaum drei Minuten waren oft zwischen dem vollsten Beifall und dem harmlosesten Gelächter.

Frl. Elise Ahrend hat sich unangbar einen Dank mehr beim Publikum erworben, ihm durch die Herbeiziehung Hrn. v. Dithersens einen genussreichen Abend verschafft zu haben. Wir sind im Interesse des Publikums, wenn wir auf die folgenden Gastspiele dieses hiesigen Schauspielers aufmerksam machen.

Frl. E. Ahrend selbst hatte in der „Diana“ eine zweifelhafte Vereinbarung zwischen ihrem glänzenden Gesang und ihrer Manier zu spielen hergestellt. Bei des Hoch vortheilhaft in die Augen der Schaulustigen und wurde mit unerschütterlichen Blumensträußen honorirt, und unzweifelhaft zeigte Frl. Ahrend nicht allein entscheidende philosophische Auffassung, sondern auch eine imponirende Einsicht in Bewegung gesetzten Mittel, von denen gewiß kein einziges Schein war,

wie Perin fälschlich sagte. Leidenschaft und Stolz, Empfindlichkeit und Tugend kamen mit Gelas zum Vorschein und keine einzige Intention des spanischen Poeten blieb auf deutsch unberücksichtigt und unberührt.

Was kann man mehr verlangen. Frl. Ahrend zeigte stets: so und so muß man es machen, um die und die Wirkung hervorzubringen, sie kann verächtlich sein, daß von diesem Abend an die Kunst des Publikums verachtet, hat sie doch bereits tüchtigen erfahrenen Individuen poetische Waltungen verurtheilt. Dr. v. Dithersens fronte den Abend durch sein meisterhaftes Spiel. Im vorigen Winter haben wir den Perin nur als harmlosen Gracioso. Dr. v. D. gab ihm einen Anflug von metaphysischer Tiefe. Wenigstens schien er in den epigrammatischen Gehalt der Rolle ungleich mehr Gewicht zu legen, als in den humoristisch intriguanten; daß er dadurch den Eindruck bedeutender machte, verließ sich von selbst. Seine lebendige und sprechende Mimik war dem Uebrigen in Eleganz und Anmuth angemessen. Dr. Sagemann war diesmal wieder in unglückseliger Lage. Gaben wir ihn bisher angegriffen, so haben wir das wahrlich nicht gethan, um ihn zu verstimmen. Im Gegentheil mußte sein künstlerisches Selbstbewußtsein sich dagegen auflehnen, sich geltend machen, und sich allen Angriffen gegenüber behaupten. Ohne Voraussetzung dieses Bewußtseins ist nicht einmal der Tadel be- rechtigt und Dr. S. kann verächtlich sein, daß gerade wir am meisten auf diesen Stolz es besser zu machen gehabt hätten. Aber Hr. S. schien heut Abend alle Unverächtlichkeit zu sich verloren zu haben. Wie ein Schlafwandler irrag er seine Angelegenheit vor. Melancholie und kübrende Sentimentalität durchzitterte seine Stimme, die um so unausföhrlicher war, je weniger sie hier passte. Don Cesar ist ein Mann, ein schlauer, getriebener, wenn gleich verliebter Mann. Dr. S. war geknickt und verfallen, als wäre das Schauspielermüssen eine Strafe für ihn. Weg mir diesem sentimentalen Jammer! Dr. S. sah als Don Luis war frisch und lebendig. Er sollte Frl. Sagemanns Freund werden, um ihn zu — erheitern. Bis hier und auch Hr. W. als Don Diego mit eingeschlossen, blieb selbst das Verächte immer in den Grenzen des guten Tons. Es zeigte zur Geduld, aber nicht zum Lachen. Dr. Ahrend dagegen als Don Salton scheint nur zum Vortheil seiner Zuschauer erschaffen zu sein. Daß er von Natur schon eine unvortheilhafte Erscheinung in Figur und Sprache ist, können wir ihm nicht vorwerfen, obgleich er recht gut mit bestem Glück einen andern Lebensberuf hätte ergreifen können, aber der Arroganz seines Auftritts und Selbstbehagens gebührt mehr als das Mitleid einer Schöpfung, die wir bisher geübt haben. Die weibliche Freude, welche er deutlich erregte, sich zu mortificiren, überlassen wir ihm selbst. Hr. A. will auffallen — gut denn: er fällt auf und zugleich — ab. Wir bedauern, dies offen ihm sagen zu müssen, da wir fürchten, daß Fr. Ahrend auch unsern schriftlichen Beifall vielleicht für baare Münze nehmen möchte.

Frl. J. Ahrend als Donna Laura spielte mit unerklärlich trauriger Miene und doch hatte diese Donna keinen Grund, ihre Augen so oft niederzuschlagen, als Frl. J. Ahrend es that. Frl. Seebach, wenngleich keine Donna, war doch nicht unangenehm.

Dienstag den 16. März Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinz.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Als gerichtliche Sachverständige sind seit 1. März v. J. verpflichtet worden:

1) Für ärztliche Anlegenheiten:

Herr Dr. med. Lühr, 2. Arzt der Königl. Provinzial-Irrenheilanstalt;
Herr Privat-Dozent Dr. med. Meckel v. Rembsbach, hier.

2) Für Baulichkeiten:

Herr Maurermeister August Traugott Berner hier,
was zur Kenntniß des beteiligten Publikums gebracht wird.
Halle a/S., am 7. März 1852.

Königliches Kreis-Gericht.

Retourbriefe.

1) An die verehelichte Korbmacher Hennerk in Naumburg a/S. 2) An den Kreisfeldwebel in Merseburg. 3) An Herrn Schichtmeister Moebert in Bennsdorf bei Vandsberg. 4) An Hrn. Castringus & Meyer in Düßburg. 5) An Hrn. Dr. Rupprecht in Sena. 6) An Hrn. Handelsmann W. Henne poste rest. Torgau. 7) An den Säger Hrn. Kochropp in Berlin. 8) An Hrn. E. A. von Döpp in London. 9) An den Grenadier K. F. Karl in Potsdam. Neßl 1 Kisse gez. K. F. 10) An Hrn. Daniel Strüver in Braunschweig. 11) An die Wittve Franz geb. Weisendorff (ohne Orts-Angabe). 12) An Hrn. Cand. theol. Weiszfäcker in Berlin. 13) An Frau von Glafes alhier. 14) An den Schuhmachersfr. Hrn. Hauptmann in Düßeldorf. 15) An Mr. Tomson in Glasgow.
Halle, den 14. März 1852.

Königl. Post-Amt.

Es wird beabsichtigt, nach Htern c. in Dürrenberg eine Anstalt ins Leben zu rufen für Mädchen und Knaben, worin letztere die nöthige Vorbildung bis Quarta und Tertia erlangen können. Die näheren Bedingungen zur Aufnahme in diese Anstalt sind zu erfragen bei dem Lehrer Herrn Krieg daselbst.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 10, 19 und 20 des Statuts ist der Reservefonds der Thüringischen Eisenbahn pro 1851 mit 1/2 % des Actienkapitals ausgestattet und unter Berücksichtigung der an den Betriebsüberschüssen beteiligten Staatsregierungen die Dividende auf die Privat-Stammactien der Thüringischen Eisenbahn von uns (sfr. §. 55 der Statuten) für das Betriebs-Jahr 1851 auf
Drei Thaler für die Actie

festgestellt worden.

Die Auszahlung derselben, sowie die Einlösung der früher fällig gewordenen, noch unbezahlten Dividendenscheine unserer Stammactien und Zinscoupons unserer Prioritätsobligationen erfolgt vom 1. März curr. ab

- a) in Erfurt bei unserer Haupt-Kasse;
- b) in den an unserer Bahn liegenden Städten bei unseren Einnehmern auf den Bahnhöfen, nach drei Tage vorher gefעהener Anmeldung; und vom 1. bis 31. März curr.:
- c) in Berlin durch die Herren Breeß & Gelpcke;
- d) in Dessau durch Herrn J. S. Cohn;
- e) in Frankfurt a/M. durch die Herren W. A. v. Rothschild & Söhne;
- f) in Leipzig durch die dortige Bank des Vormittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden.

Erfurt, den 25. Februar 1852.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung und Einladung!

Der unterzeichnete Vorstand der hiesigen Kürschner-Innung hat Behufs einer Berathung über mehrere Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und der Verordnung vom 9. Februar 1849, namentlich in Bezug auf die Gellen-Prüfungen und Ertheilung der desfallsigen Atteste, hauptsächlich aber rücksichtlich der Arbeitsbefugnisse der Kürschner im Verhältnis zu andern Innungen eine außerordentliche General-Versammlung auf den 23. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthose „zu dem deutschen Hause“ in der Fürstenstraße hieselbst, anberaunt. Es werden sämtliche Herren Kürschnermeister der Provinz Sachsen eingeladen, an dieser Verhandlung — mindeßens durch einen Deputirten für jede Stadt — Theil zu nehmen, da es nach unserm Dafürhalten nur Nutzen gewähren kann, eine Gleichmäßigkeit bei Beobachtung der über die Gewerbe-Verhältnisse bestehenden gesetzlichen Vorschriften herzustellen und beizubehalten.
Magdeburg, den 8. März 1852.

Im Namen des Vorstandes der Kürschner-Innung,
der Obermeister Louis Menz.

Eine halbverdeckte, wenig gebrauchte, moderne Chaise, für zwei leichte oder auch ein starkes Pferd, steht Geißstraße Nr. 1250 billig zum Verkauf.

Rüßfuchen,

schöne, grüne Baare, hat billig abzulassen
Chr. Fritsch, kleine Klausstraße Nr. 923

Im Auftrage des Gutsbesizers Herrn Mengerling zu Gröllwitz habe ich zum Verkaufe der demselben gehörigen Grundstücke in mehreren einzelnen Theilen an den Bestbietenden Licitationstermin auf den siebenten April Morgens 9 Uhr auf der Bergschenke zu Gröllwitz anbezaunt; von diesen Grundstücken liegen:

- a) in der Rietlebener Flur neben dem Labenbergischen Weinberge 6 M. 171 □ R.;
- b) in der Pottiner Flur 6 M. 53 □ R. neben dem Gröllwitz-Pottiner Wege;
- c) in der Gröllwitzer Flur 36 M. 141 □ R. incl. 2 M. 49 □ R. Wiese.

Das Kaufgeld kann bei genügender Sicherheit ganz oder theilweise fehen bleiben.
Halle, den 15. März 1852.

Obmeier,
Rechts-Anwalt.

Verpachtung-Anzeige.

Die der Gemeinde Oberröblingen zugehörige Schäferei zu Kloster-Rohrbach, welche zu Michaelis d. J. pachlos wird, soll anderweit auf sechs nach einander folgende Jahre und zwar von Michaelis 1852 bis dahin 1858 verpachtet werden. Hierzu ist ein Verpachtungstermin auf

den 24. März d. J. Mittags 1 Uhr in dem Gemeindevirthshause zu Oberröblingen

festgesetzt, zu welchem Pachtstufte hierdurch eingeladen werden.

- Die zu verpachtenden Gegenstände bestehen:
- 1) in einem Wohnhause und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden nebst einem neu eingerichteten Schaafstall für Zwölf- bis 1400 Stück Schaafe;
 - 2) 1 Morgen Garten;
 - 3) 60 Morgen Heu- und Grummetwiese, gute Qualität mit Wässerungsanlage versehen;
 - 4) 37 Morgen einstürzige Wiese, und
 - 5) 4 Quadrat-Weilen Koppel-Trift und Weide.

Die der Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen liegen von jetzt ab zur Einsicht bei Unterzeichnetem vor, und werden außerdem im Verpachtungstermine bekannt gemacht.
Oberröblingen bei Sangerhausen,
den 25. Februar 1852.
Der Districtschulze Blesse.

Für alle Stände und für alle Geschäfte.

Bei **Pfeffer** in **Halle** ist zu haben:

Der deutsche Secretair.

Eine praktische Anweisung, alle Arten schriftlicher Aufsätze, welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben, als im bürgerlichen Verkehre vorkommen, gründlich und umfassend anzufertigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichtserstattungen an Behörden, Kauf-, Miet-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Reversé, Certificate, Instructionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von Fr. Bauer. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. geb. Preis: 20 Egr.

Dieses wegen seiner Vollständigkeit, Gründlichkeit und allgemeinen Anwendbarkeit höchst empfehlenswerthe Buch erscheint hier nun bereits in zehnter, verbesselter Auflage; welches wohl der beste Beweis für seine Güte und Brauchbarkeit sein dürfte.

Ein gewandter Bursche, welcher die Schulen nicht mehr besucht, kann eine Stelle an einer Schnellpresse als Bogenabnehmer finden bei

W. Vög,
große Ulrichstraße Nr. 21.

Durch bedeutende Zufendungen der letzten Frankfurter Messe bestens assortirt, empfiehlt das Neueste in ganz- und halbwollenen Kleiderstoffen, in französischen **Jaconets**, so wie in

Double-Shawls, Deckentüchern und gewirkten Umschlagetüchern die Tuch- u. Modewaaren-Handlung

von
Gebrüder Gundermann,
324. Leipzigerstraße Nr. 324.

Auction.

Mittwoch den 17. d. M. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen gr. Ulrichstr. Nr. 20: Uhren, 2 schöne Bindbüchsen, medicinische u. chirurgische Bücher u. dgl. Instrumente (Nachmitt. 5 Uhr), Porzellan, Glaswerk, Kupfer, Wäsche, Betten, Matragen, 1 Mahagoni- u. 1 Birken-Büreau, 1 fl. Servante, Tische, Stühle, Bettstellen, 8 gr. Wagenräder, 1 schöne Wärschur, 1 dgl. Pelz, Kleidungsstücke, Restler Hosenzuge u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)
Neues

Caschen-Fremd-Wörterbuch.

Enthält über 4000 aus fremden Sprachen entlehnten Wörter und Redensarten, welche in öffentlichen Zeitungen, im Handel und Wandel, bei gerichtlichen Verhandlungen u. s. w. häufig vorkommen. Nebst Angabe ihrer wichtigsten Aussprache. Ein nicht zu entbehrendes Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann, herausgegeben von Dr. C. B. Adeling.
14. Auflage. Preis 3/4 R.

Ein anständiges Logis, ohne Möbel, bestehend aus zwei Stuben nebst Kammern, in der gesundensten Lage der Stadt und nicht in allzugroßer Ferne der Universität wird von Dfrern d. J. an zu mieten gesucht. Dfrtern direct man unter der Chiffre E. L. H. in der Schimmelgasse Nr. 1543a abzugeben.

Zu billiger und sauberer Anfertigung von **Confirmanden-Kleidern** empfiehlt sich bestens

N. Lövy, Bechershof 722, zwei Treppen.
Auch wird daselbst im Schneider und Zuschneiden unentgeltlich Unterricht ertheilt.

Billige Offerte.

Nottek, Weltgeschichte 5 Bde.
1 Zblr. 10 Egr.

C. E. M. Pfeffer,
Buchhändler und Antiquar.

8000 Rf im Ganzen oder in einzelnen Porten von wenigstens 200 Rf sind auszuleihen durch den Rechts-Anwalt **Nomeiß.**

Artern, den 12. März 1852.

Ein nettes Rittergut, ganz in der Nähe einer sehr belebten Stadt im Altenburgischen, mit schönem Schloß, guten Wirthschaftsgebäuden und circa 260 Aeckern Areal (a 160 Sell. □ R.) an Feldern, Gärten, Wiesen, Holzung und Teichen (95 Rf Abgaben) ist für 40,000 Rf verkäuflich und kann der größere Theil der Kaufsumme hypothekarisch darauf stehen bleiben. Nähere Beschreibung auf freie Anfragen durch **F. Vorber** in Jena.

Anzeige.

Forderungen für aus meiner Apotheke entnommene Medikamente aus früheren Jahren bis 1850 incl. werde ich, wenn solche bis zum 1. April laufenden Jahres nicht berichtigt sind, gerichtlich einziehen lassen.

Halle, den 14. März 1852.

F. Weber,
Besizer d. Löwenapotheke.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Sonnabend den 20. März von 9 Uhr ab soll neben unserem in Abbruch begriffenen Siebhaufe in der Halle eine Quantität noch brauchbaren, nicht von Salz angegriffenen Bauholzes von verschiedenen Dimensionen in einzelnen Haufen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Pfännerenschaft.

Frischer Kalk

Donnerstag den 18. März auf der Steinhaußischen Ziegelei vor Schlettau.

Eine gute Drehbank mit vollständigem neuen guten Werkzeuge zum Drehen in Holz, Horn und Metall, ingleichen ein ansehnlicher Vorrath an Horn und Hornredöler-Waaren, an Tabackspfeifenstücken, als Beschläge, Schläuche, Ringe, Abgüsse u. c., endlich eine Partie ausgetrockneter rothbuchner, Apfel-, Birn- und Zwetschen-Bohlen soll billig verkauft werden in Döbisleben bei dem Schlossermeister **R. Wofe.**

So eben gingen mir von Brüssel eine Partie imitirter **Spizen** zu, welche in jeder Breite der schönen Muster halber bestens empfehle.

Händler.

Gardinen- u. Nouveaux-Stoffe in den neuesten Dessains und größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen **Händler.**

Bunte gemalte Nouveaux

aller Sorten und jeder Breite empfiehlt **Händler.**
Außergewöhnliche Breiten werden schnell angefertigt und liegt Musterkarte bei mir aus.
Der Obige.

Daguerreotyp-Portraits.

Da mein Aufenthalt alhier nur noch acht Tage dauert, so ersuche ich Alle, welche noch Portraits von mir zu haben wünschen, sich dahin im „Englischen Hof“ bei mir gefälligst einzufinden.
G. Jäger, Maler und Daguerreotypist.

Dienstag den 16. März

Neuntes Abonnements-Concert im Lokale der **Weintraube.**

Zur Ausführung kommen: **Musikalische Nippsachen,** Potpourri von Behrends, und **Variationen** für die Violine von David.

Anfang 3 Uhr. **Halle'sches Orchester.**
E. John.

Billets zu den bekannten Partie-Preisen sind in der Pfeffer'schen Musikalien-Handlung zu haben.

Drei Wirthschafts-Mamsells, welche das Molkenwiesen, wie auch die Küche gut verstehen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wünschen sobald als möglich gutes Unterkommen durch **Frau Schaaf,** Promenade Nr. 1361.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Lust hat die Posamentir-Profession zu erlernen, findet eine Stelle bei

Carl Klabe jun.,
Posamentir-Meister in Raumburg.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 128.

Halle, Dienstag den 16. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Für die Nothleidenden im Eichsfelde gingen ferner bei uns ein:
Von den Mitgliedern des Neumarktschießgrabens bei einem fröhlichen
Mahl gefammelt 6 Rth 16 S^{gr}; von B. 10 S^{gr}; von H. 10 S^{gr};
von A. 5. 10 S^{gr}; von S. D. 1 Rth.
Halle, den 15. März, 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Zur Berathung steht der zweite Bericht der Justiz-Kommission über die Verordnung vom 3. Januar 1849, der sich auf den speziell von den Schwurgerichten handelnden Theil derselben bezieht.

Bei der allgemeinen Discussion spricht sich Geyppert für die Bildung des Geschwornengerichts aus Geschwornen und Richtern aus; Nöldeken will den Einfluß der Richter auf die Geschwornen erhöht wissen; Keller erklärt sich für das englische Verfahren; Zellkampff meint, zwei Drittheile des englischen und ein Theil des französischen Verfahrens würden ein gutes Schwurgericht geben. Reichenberger hält das englische Verfahren in Deutschland nicht für lebensfähig und will die Erfahrungen in der Rheinprovinz, welche uns näher als England läge, berücksichtigt wissen. Der Justizminister spricht sich für Aufrechterhaltung der Schwurgerichte aus, wenn er auch anerkennen müsse, daß die Einführung derselben bei uns nicht auf dem Wege der historischen Entwicklung geschehen sei, und erklärt sich schließlich mit der Ansicht der Commission, das Bestehende festzuhalten und nur Einzelnes zu ändern, einverstanden. Hierauf wird zur Specialdiscussion geschritten und Art. 54, welcher von Zusammenfassung des Schwurgerichtshofes handelt, angenommen. Schluß 4 Uhr.
Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr.

Die Finanz-Commission der zweiten Kammer hat vorgestern ihre Berathungen des Zeitungsteuergesetzes beendet. Der Bericht dürfte indessen erst in vierzehn Tagen erflattet werden und die Verhandlungen im Plenum überhaupt nicht vor den Osterferien beginnen. Die Steuer kann demnach erst mit dem 1. Juli eingeführt werden.

Wiesbaden, d. 13. März. Zufolge einer Verordnung vom 3. März l. J. sind heute Morgen die im Dienste befindlichen herzoglichen Truppen ihres Eides auf die Verfassung entbunden und nach

wie das Dekonomiekollegium Veranlassung, die Sache, der die bewährtesten Landwirthe und landwirthschaftlichen Schriftsteller von Thae herab bis auf von Papp längst ihre Stimmen, wiewohl stets vergeblich, geliehen hatten, ernstlicher in Betracht zu ziehen. Die Schrift eines Diplomaten leistete mehr als die Beweisführungen der eigentlichen Sachverständigen seit zwei Jahrhunderten. Die preussischen Gesandten in London und Brüssel wurden beauftragt, dem preussischen Ackerbauministerium genauere Kenntniß von den Maßregeln zu vermitteln, welche die Regierungen von England und Belgien ergriffen hätten, um die Drainage zu befördern, und nach Eingang der gesandtschaftlichen Berichte wurden endlich im Juli 1851, nachdem England und Schottland seit länger als 15 Jahren drainirt und alle dabei vorkommenden ökonomischen, technischen und wissenschaftlichen Streitfragen auf dem Gebiete der Theorie und der umfanglichsten Praxis aufs Lebhafteste discutirt hatten, die Direktoren der höhern landwirthschaftlichen Anstalten in Emden und Proßlau, sowie die Verwaltungen der Gutsbesitzerwerke und die übrigen Verwaltungschefs, beauftragt, auf den ihnen anvertrauten Gütern Versuche aufzunehmen. Gleichzeitig ließ man die beiden Schriften des Freiherrn von Doblhoff und des Gutsbesizers Scheibler, das englische und schottische System der Drains 1850 vertheilen; das Dekonomiekollegium regte die Sache durch Circulare bei den landwirthschaftlichen Vereinen der Monarchie an, und die sonst nicht sehr beliebten öffentlichen Blätter wurden ausersehen, um als Mittel zur Verbreitung besonderer Auffäge über die Drainage zu dienen.

Aber alle diese verschiedenen Angriffsmethoden hatten keine Aussicht auf Erfolg, weil es in Preußen noch keine Maschinen gab, durch welche die geeigneten Thonröhren wohlfeil und schnell beschafft werden konnten. Um daher die Anfertigung der Drainröhren im Inlande zu verbreiten, was als die erste Bedingung erschien, wenn die hochwichtige Melioration Wurzel fassen sollte, wurden der landwirthschaftlichen höhern

Berlin, 1.
Zweiten Kam
sterlich: die Mi
Grimm.
Gr. Dyhr
82 der Verfassu
mit den Grundf
in Einklang steh
dissidentische
ernennen. Der
die Abtheilungen
Der Präsid
Kammer hinsich
schlüsse, welche
der zweiten Lesu
die Kammer nic
mission zur Vor
Geyppert und
mer tritt dem V
Majorität bei.

Rittheilungen
terirdische N
nisteriums für
Preis: 15 Sg

Die großart
ngland und Sch
nd Anlagen in
heilnahme der d

umkeit der deutschen, insbesondere der preussischen Regierung auf eine Melioration, welche bei zweckmäßiger Anwendung auch bei uns in dem eben deutschen Vaterlande, wo es leider so sehr Vieles und zwar von Grund aus zu melioriren giebt, durch Sicherung der Erndten und dauernde Steigerung der Bodenernte den Volkswohlstand zu erhöhen verpflichtet und deshalb der vollsten und thätigsten allgemeinen Beachtung werth erscheint. Was nun aber auch die preussische Politik und die preussische Staatskasse nicht in der Lage der englischen Finanzen, ihre Mittel in dem nur entfernt dem Bedürfnisse und der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Maße in Wirksamkeit setzen zu können, so geschah doch wenigstens etwas, wodurch der gute Wille an den Tag gelegt wurde. Nachdem bereits drainirt war und nachdem sogar der östereichische Gesandte Wirksamkeit der höhern politischen und diplomatischen Autoritäten über die Bedeutsamkeit der neuen englischen, sogar in Belgien im beträchtlichen Umfange nachgeahmten Melioration belehrt hatte, da nahm auch das preussische Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, so-